

Claudia Michelsen: “Die Dreharbeiten waren für alle ein Kessel an Kreativität”

Claudia Michelsen über ihre Rolle als Caterina Schöllack in “Ku’damm 77”, die Entwicklung dieser vielschichtigen Frauenfigur und warum Caterina für sie heute weicher und zugleich witziger ist als je zuvor.

(Anmoderation:

Claudia Michelsen zählt seit Jahren zu den prägendsten Gesichtern des deutschen Fernsehens. Mit außergewöhnlicher Präzision und emotionaler Tiefe verkörpert sie seit zehn Jahren die Figur der Caterina Schöllack. In “Ku’damm 77” führt Michelsen die Geschichte dieser faszinierenden Matriarchin fort. Inmitten detailgetreu rekonstruierter Kulissen, ikonischer Kostüme und eines hochkarätigen Ensembles entsteht erneut ein vielschichtiges Panorama weiblicher Lebensentwürfe.)

1. Frau Michelsen, Caterina ist streng, stolz und verletzlich – wie schwer war es für Sie, diese Widersprüche auszubalancieren?

Also, die Balance stellt in erster Linie mal Annette Hess her mit den Szenen, die sie den Figuren jeweils anbietet, und dann kommt ja eine zweite, dritte, vierte Ebene dazu, wo wir als Spielerinnen noch mal was anderes reinbringen. Also, es gibt eine Grundchoreografie, was eine Szene erzählen muss, was sie erzählen soll, also: die harte Caterina, oder die schwache Caterina, oder die sich bewegende Caterina, die in den Konflikt kommt. Und dann kommt dazu: Was denkt die Caterina? Was sagt die Caterina? Was zeigt die Caterina? Und da komm ich dann ins Spiel. Und natürlich dann auch wieder Annette Hess, weil sie entscheidet dann, und auch die Kamera, was sie davon in die Geschichte reinnimmt oder was sie rauslässt. Ob die zweite, dritte, vierte Ebene für sie noch mal ein Zugewinn ist oder eben nicht.
(00:00 – 00:57)

2. Wie hat sich Ihre Rolle über die “Ku’damm”-Staffeln hinweg für Sie verändert?

Wir haben angefangen mit einer Caterina, ‘56, das war alles viel mehr schwarz-weiß, weil die auch eine Funktion hatte für die Töchter. Also vor allem für die Monika. Annette hat eine rebellische Tochter kreiert, was einfach großartig war, die sich mit Rock 'n' Roll emanzipiert hat. So, dagegen musst du natürlich ein Bild stellen, eines festgezurrtten Korsetts. Und das war die Caterina. Und ich habe dann aber damals gedacht: Wieso

ist die überhaupt so? Das hat ja alles einen Grund. Also, wie kommt es, dass eine Frau in den 50ern so ist? Und uns wurde gespiegelt, das sind ja ganz viele Frauen so gewesen, also: die Großtante der Großtante und die Großcousine der Großcousine. Viele, hatten, also ältere Generation, Erfahrungen mit diesen Frauen, die so eine unglaublich festgezurrte Disziplin an den Tag gelegt haben, die schon fast, erschreckend war in ihrer preußischen Konsequenz. Grauensvoll, völlig unfreie Frauen. Aber das ging nicht anders. Ich habe das für mich dann immer so erklärt, die konnten gar nicht anders, weil nach dem Krieg die Kinder durchzubringen: Wie sollte denn das gehen? Das waren so viele alleinerziehende Frauen. Also, es brauchte diese Disziplin. So, von dieser Caterina, mit der wir angefangen haben, hat sich das dann weiterentwickelt. Dann gab es die Enkel. Dann gab es verschiedene Herren, die dann sie wieder verlassen haben, oder sie wollte nicht, usw. Also, was das Leben so schreibt. Und inzwischen, jetzt mache ich einen großen Sprung zu '77, sind ihre Enkel groß. Die Töchter von Caterina sind selber Mütter, haben selber große Töchter. Also, was begreifen Töchter über ihre Mütter, indem sie selber Mütter sind von großen, wilden Töchtern, die eine eigene Meinung haben und auch sich positionieren und in dieser Zeit schon ganz anders positionieren können als in den 50ern. Und Caterina ist inzwischen, das ist die Entwicklung, finde ich, sie ist milder geworden, sie hält sich mehr raus. Sie überlässt auch das Feld. Natürlich nicht immer. Es gibt natürlich dann, immer wieder brabbelt sie irgendwas in sich rein und man spürt, was der eigentliche Gedanke dahinter ist. Also, das ist so ein bisschen die Entwicklung. Also, ich finde, sie ist viel weicher, als sie in den Fünfzigern war.

(01:00 – 03:19)

3. Welche Entwicklung in der Geschichte hat Sie besonders berührt oder überrascht?

Das kann ich gar nicht sagen, weil das ist so komplex. Die Annette, die fächert da alle möglichen Frauenbilder auf. Und mit einer Liebe und mit einer Genauigkeit: Das, was eine Figur nicht erzählen kann, weil die in einem eigenen Kosmos ist, erzählt sie dann in einer anderen Figur. Also, ich finde das ganz großartig, da jetzt auch, wie die Figur der Linda jetzt da reinkommt. Also, wie da noch mal eine völlig neue Sicht auf die Welt da passiert. Und da rede ich davon, dass sie einfach eine gestandene Dokumentarfilmerin ist, die einfach sich ihr eigenes Leben anschaut, aber eben auch das andere anschaut. Also, bis hin, dass Helga sich verliert. Ich kann das gar nicht so auf den Punkt bringen, weil das ist, und das macht ja das Komplexe aus, ein Fächer von Frauen, und wir möchten die Herren nicht missen. Das bitte nie falsch verstehen. Die sind ganz wichtig, dass die an unserer Seite sind. Wir haben also ganz großartige Herren an unserer Seite, Gott sei Dank, mit Sabin, mit August und Florian jetzt. Also, das ist einfach

herrlich. Aber es ist eben sieben Frauen im Hauptcast, das muss man erst mal machen.

(03:22 – 04:37)

4. Wie viel Claudia Michelsen steckt in Caterina – oder sind Sie ganz anders?

Also, ganz anders. Da steckt nichts von Claudia Michelsen. Also, das ist ... Vielleicht der Humor. Also, ich habe ja eine ziemlich gute Zeit mit Caterina, seit zehn Jahren. Ich finde, sie wird immer komischer, was ich herrlich finde. Also, Annette schreibt mir aber auch natürlich solche Momente oder auch Repliken, wo es so einen Spaß macht, das zu spielen oder da drauf zu tanzen, und darauf, sich in die Schale der Caterina zu schmeißen. Das hat so einen Verve. Das ist wirklich ganz toll.

(04:39 – 05:13)

5. Wie haben Sie die Dreharbeiten erlebt?

Wir hatten so eine tolle Zeit miteinander. Wir waren auch alle ganz traurig, als es vorbei war. Das gibt es nicht immer. Ich mache das ja alles schon sehr lange. Drehzeit ist ja Lebenszeit, und man sieht sich wirklich jeden Tag, von morgens bis abends, morgens bis abends, morgens bis abends. Und dann gibt es am Wochenende ein bisschen Privatleben, wenn man das schafft. Aber eigentlich lebt man tatsächlich drei Monate zusammen. Und das ist eine sehr intensive Zeit, und danach geht man auseinander, das ist dann auch wieder ganz traurig. Das war wirklich ein Geschenk, und uns ging es allen so. Das ist nicht so, dass ich das jetzt hier so alleine so empfunden habe. Es war für alle, ich sage mal, ein Kessel an Kreativität. Also, das heißt, wir konnten uns jeden Tag treffen und konnten aber eben auf dieser vorgeschriebenen Choreografie, die sie erfunden hat, weil die Bücher schon alleine so toll waren und so einen Spaß gemacht haben beim Lesen. Und dann das noch jetzt einfach zu filmen und da auch noch drauf rumzutanzten. Also, das war ganz besonders.

(05:16 – 06:17)

6. Wie erleben und was schätzen Sie an den Dreharbeiten in den detailgetreu rekonstruierten Kulissen?

Was natürlich großartig ist, dass wir immer wieder zurückgehen in die Tanzschule, weil die Tanzschule ist das Zentrum. Das hat fast schon so einen merkwürdigen Charakter, wo man sagt, so, man geht nach Hause. Es ist was ganz Merkwürdiges, weil das Studio, in dem wir das drehen, immer, das ist auch wie nach Hause kommen, und dann gehst du eben in diese Räume rein, die sich wiederholen, aber ein bisschen verändert haben. Auch

weil die Zeit sich verändert hat, weil man anderes Mobiliar kauft, weil wir uns ein bisschen modernisiert haben. Natürlich nicht nach Caterinas Geschmack. Das ist ja ganz klar. Die würde lieber in dem Alten festhängen. Das ist natürlich ein Geschenk, wenn man da reinkommt und dann da sich wieder drin bewegen darf oder die Treppe, darf man runter gehen oder schreiten oder schweben oder was auch immer. Also, Räume sind für mich ganz wichtig und die Räume bei Ku'damm waren in jeder Staffel wirklich einfach großartige Ausstattung oder das Szenenbild.
(06:20 – 07:16)

7. Helfen Ihnen die Ausstattung und die Kostüme in Ihre Rolle zu finden?

Das ist eine ganz tolle Frage, weil es gibt Schauspieler, die gehen von innen nach außen. Sagt man so: Was ist das Gefühl jetzt? Wie zeichne ich die Figur nach außen? Mir hilft das tatsächlich mehr, teilweise von außen nach innen zu gehen. Also, gerade bei so einer Figur wie Caterina. Und ich wäre ohne das Maskenbild oder das Kostümbild total aufgeschmissen, weil das können wir alle nicht alleine kreieren. Für uns ist, da spreche ich jetzt mal für uns alle, ist das Maskenbild von Jeanette Latzelsberger einfach essenziell. Also, weil die uns trägt. Also, wie wir das hatten in den ersten Staffeln: dieser harte Lippenstift von Caterina, das macht natürlich was. Und das erfinden wir zusammen.
(07:18 – 08:01)

8. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen der 1977er-Jahre spiegeln sich für Sie besonders stark in der Serie wider?

Das meinte ich vorhin mit: Wie Annette verschiedenste Frauenfiguren auffächert. Also auch, Caterina in ihrer Spießigkeit ziemlich hängen bleibt, was ja auch total in Ordnung ist. Ich glaube, die träumt jede Nacht von der alten Zeit. Und trotzdem hast du aber junge Frauen, die sich positionieren und immer stärker positionieren. Das erzählt sie eben, also mit den Enkelinnen und mit Linda. Das ist die Zeit. Und das ist eben, finde ich, das Großartige an Ku'damm, weil du nicht direkt eine politische Dokumentation machst, sondern über das Sein der Familie im Privaten, in den Räumen, in den Dramen, die passieren, und zwar ständig was Neues und immer – also, wie das Leben halt so ist. Und dadurch kriegst du aber viel mehr ein sinnlich erzähltes Gespür für, was die Zeit ausmacht: Was durften Frauen? Was durften sie nicht? Was heißt das, Rike will die erste Polizistin in Berlin werden? Insofern finde ich diese Erzählweise natürlich ganz herrlich. Ich habe mal mit Christian Schwochow, das ist sehr lange her, da haben wir "Der Turm" gedreht, und da war das auch so. Das war so ein Paradebeispiel dafür, wie wir über Privatleben DDR erzählt haben – also, in diesem kleinen

Kosmos.

(08:04 – 09:14)

9. In "Ku'damm 77" leben Enkelinnen, Töchter und die Großmutter unter einem Dach. Inwiefern glauben Sie an das Modell des Mehrgenerationenhauses?

Finde ich ganz großartig. Wenn natürlich jetzt nicht immer so ein Wesen wie Caterina dazwischenfunkt, aber sie funkt ja weniger, Gott sei Dank. Ich glaube sogar, dass wir uns da wieder hinbewegen, weil auch die Leute ja gar nicht mehr das bezahlen können, zu wohnen. Wir bewegen uns ja da leider komplett von weg, dass man sagt, es gibt ein soziales Wohnkonzept. Das ist ja nicht da.

(09:17 – 09:38)

10. Großmutter ist ein Wort, das Caterina Schöllack gefallen müsste. Wie wichtig sind Großmütter für die Gesellschaft? Und glauben Sie, dass sich der gesellschaftliche Blick auf Großmütter von damals zu heute verändert hat?

Ich weiß nicht, wie der damalige Blick auf Großmütter war, das kann ich nicht sagen. Da würde ich jetzt mich zu weit raushängen mit irgendwas, was ich da rumfantasiere. Habe ich mich nicht mit beschäftigt. Ich komme aus einer Familie, tatsächlich, wo Großmütter eine ganz große Rolle gespielt haben, immer schon. Also fast wie so ein italienisches Modell. Für mich war meine Großmutter unfassbar wichtig, sogar meine Urgroßmutter hat eine Rolle gespielt. Aber das war natürlich auch in Ostdeutschland, glaube ich, noch mal anders als in Westdeutschland, weil die Frauen haben alle gearbeitet und trotzdem waren die Familien füreinander – das war normal, dieses Miteinander und Füreinander-Dasein. Ich finde tatsächlich, es eine Gefahr, wie die Gesellschaft mit alten Leuten umgeht im Moment, weil die Tendenz immer ist: jünger, schneller, schicker und bloß nicht altern. Da verschiebt sich was, auf eine ganz merkwürdige Art und Weise. Statt zu sagen, wir tragen auch ältere Menschen oder alte Menschen, weil da ist viel mehr gelebt, und eigentlich wissen die auch alle viel mehr als jüngere Leute. Das finde ich eine gefährliche Richtung. (09:40 – 10:47)

(Abmoderation:

Claudia Michelsen ist als Caterina Schöllack in "Ku'damm 77" ab 27.

Dezember 2025 im ZDF-Streaming zu sehen. Im ZDF läuft die Kultreihe vom 12. bis 14. Januar 2026, jeweils um 20.15 Uhr.)

